

dieses Buch erst einmal besitzt, wird es als unentbehrlich betrachten. 2 weitere Bände, die das Werk abschließen, sind im Erscheinen. Jeder Band ist einzeln käuflich. W. Banzhaf.

3.

W. Banzhaf hat Stettin verlassen.

Am 1. 4. 38 hat Dr. W. Banzhaf, Assistent am Naturkundemuseum der Stadt Stettin, seinen Wohnsitz nach Frankfurt a. M.-Rödelheim Schloß verlegt, um die Leitung der neu errichteten Südwestdeutschen Vogelschutzwarte zu übernehmen. Die Pom. Naturf. Gesellschaft verliert in ihm nicht allein ihren 1. Schriftführer und eifrigen Mitarbeiter ihrer Bestrebungen, sondern auch den anerkannten, erfolgreichen Ornithologen. Die von ihm gegründete Vogelzugsforschungsstätte der „Greifswalder Oie“ zeugt von der unermüdlichen Tätigkeit W. Banzhafs, das Vogelzugproblem in Mittelpommern zu erforschen durch wochenlange Beobachtungen der Herbst- und Frühjahrszugescheinungen und durch die Beringung von Hunderten der am Leuchtturm erbeuteten Vogelarten. Die Ergebnisse sind in den Veröffentlichungen in der Dohrniana niedergelegt.

Auch seine Feststellung der Verbreitung der selteneren Raubvögel in der Provinz war verdienstvoll (s. Dohrniana Bd. 16 und 17).

Durch sein aufrechtes, liebenswürdiges Wesen hat sich Banzhaf allgemeine Achtung und Liebe erworben. Alle sehen ihn daher ungern scheiden, wie er selbst sein ihm in den 9 Jahren liebgewonnenes Stettin und Pommern erst nach reiflicher Überlegung aufgegeben hat.

Wir wünschen ihm und seiner liebenswürdigen Gattin im neuen Amt alles Gute! Unsere Verbindung mit ihm bleibt erhalten.

4.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Dr. Heinrich Dohrn.

(16. April 1838 — 1. Oktober 1913.)

Am 11. April veranstaltete die Stadt Stettin im Vortragssaale des Museums vor geladenen Gästen eine würdige Feier zum Gedächtnis Dr. Heinrich Dohrns. Der Oberbürgermeister der Stadt Stettin sowie die Vorsitzenden des Stettiner Museumsvereines und des Entomolo-

gischen Vereines gedachten in Ansprachen, die von Streichquartetten umrahmt wurden, der außerordentlichen Verdienste Dr. Dohrns. Im Anschluß daran wurde eine seinem Gedächtnis gewidmete Ausstellung eröffnet, die von der Stadt Stettin und dem Museumsverein veranstaltet wurde und neben persönlichen Erinnerungen an Dohrn und einer Auswahl seiner naturkundlichen Sammlungen als Hauptabteilung die Ausstellung der seit 1933 erworbenen Kunstgegenstände des Museums enthielt. Der Direktor der zoologischen Station zu Neapel, Herr Dr. Reinhardt Dohrn, ein Neffe Heinrich Dohrns, schenkte dem Naturkundemuseum aus Anlaß der Feier eine sehr interessante Sammlung ganz hervorragend präparierter Tiere des Golfes von Neapel.

Wir wollen an dieser Stelle wenigstens die Verdienste Heinrich Dohrns um das naturwissenschaftliche Leben Stettins würdigen. Er hat, um seiner Vaterstadt den Ruf als Sitz zoologischer Forschung für die Dauer zu erhalten, im Jahre 1892 das Städtische Naturkundemuseum gegründet, indem er der Stadt die hervorragende Käfersammlung seines Vaters, dessen Fachbücherei sowie seine eigenen großen Sammlungen, an denen sein Herz hing, schenkte. Dazu gab er als würdigen Raum für die Aufstellung ein Haus (das heutige Schulamt Lindenstraße) und veranlaßte, daß die von ihm gegründeten und geleiteten Sammlungen des pommerschen Museumsvereines der Stadt überwiesen wurden. Bis zu seinem Tode hat er nun unter großen finanziellen Opfern durch Ankäufe bedeutender Ausbeuten und große Aufsammlungen in seiner Tabakplantage auf Sumatra besonders die entomologische Abteilung dieses Museums außerordentlich bereichert. Er sorgte ferner dafür, daß ein wissenschaftlicher Kustos und Präparatoren angestellt wurden und schuf so ein wissenschaftliches Museum, das als Grundlage für ein wissenschaftliches Leben von Dauer dienen kann. Was seine Gründung in unserer Zeit noch in der Wissenschaft bedeutet, kann man daran erkennen, daß in den letzten 8 Jahren rund 45 000 Insekten seiner Sammlung von Spezialisten untersucht worden sind und Material für wissenschaftliche Neuentdeckungen boten, ganz abgesehen von dem, was diese Sammlungen für die Erkennung von Schädlingen und für die Volksbildungsarbeit des Museums leisten. Ohne die hochherzigen Stiftungen Heinrich Dohrns wären diese Kulturarbeiten in Stettin, das keinerlei staatliche naturwissenschaftliche Sammlungen besitzt, undenkbar.

K ä s t n e r.